

Konzept für das
Projekt Schulbegleithund
an der



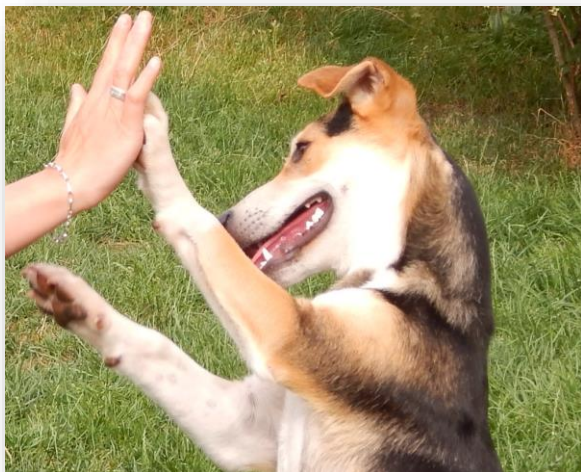
Dario



Amie

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einführung	3
2. Positive Auswirkungen eines Schulhundes.....	3
3. Voraussetzungen für den Einsatz der Schulhunde	5
4. Dario als Schulhund	7
5. Amie als Schulhund	8
6. Der Einsatz im Schulalltag.....	9



1. Einführung

Die Idee eines Schulhundes gibt es seit den 1990er Jahren aus der Schweiz. Seitdem gibt es viele Erfahrungsberichte, die durchweg positiv sind. In den letzten Jahren ist eine deutliche Zunahme von Schulhunden im deutschsprachigen Raum zu verzeichnen (Beetz, A.: Hunde im Schulalltag, S. 21). Hunde in der Schule machen Lust auf Lernen, da sie die Stimmung des Menschen positiv beeinflussen können.

Tiergestützte Pädagogik bedeutet eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch Tiere. Wer Kinder beobachtet, begreift schnell, dass sie sehr frei und unbeschwert auf Tiere zugehen. Der Zugang ist häufig spontan und mit hoher Motivation unterlegt. Tiere erleichtern die Kontaktaufnahme und motivieren die Kinder in ihrer Aktivität. Sie stärken die Kommunikation, die Entwicklung von Empathie und regen nachweislich die emotionale und soziale Intelligenz an (Vortrag Prof. Dr. Erhard Olbrich „Tiere und die Entwicklung der kindlichen Kompetenz, 2004 Berlin).

2. Positive Auswirkungen eines Schulhundes

Tiere können durch ihre Anwesenheit und die unvoreingenommene Zuwendung dem Menschen gegenüber das Wohlbefinden des Menschen steigern, d. h. wiederum das ein Hund alleine durch seine Anwesenheit innerhalb einer Klasse die Atmosphäre im Schulalltag positiv beeinflusst. Dies konnte bereits in der Oberstufe an der Peter-Caesar-Schule beobachtet werden. Die Schüler freuen sich, wenn Schulhund Dario anwesend ist. Im Falle seiner Abwesenheit fragen die Kinder interessiert, wann er wieder zu Besuch kommt.

Andrea Beetz (in: Hunde im Schulalltag, S. 122 f) beschreibt, dass Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf umso mehr vom Hund profitieren. Er fördert allgemeine Kompetenzen wie Regelverständnis, Zuverlässigkeit, Verantwortung aber auch Entspannung, Konzentration, Selbstmotivation und Selbstkontrolle und hat einen günstigen Einfluss auf das Sozialverhalten und die Motorik. „In der Sprachförderung wirkt der Hund als Katalysator und Motivator“, wenn der Schüler ihm z. B. ein Kommando geben darf.

Um sich als Individuum definieren zu können benötigen Kinder authentische Bezugspersonen, die sie in ihrer Einzigartigkeit respektieren. Insbesondere Hunde können diese Prozesse in besonderer Weise unterstützen, da sie Rudelwesen sind und den Kindern „Echte Kommunikation“ anbieten. Ohne Urteile aufgrund äußerer Erscheinungen zu treffen, nehmen Hunde den Menschen so an, wie er ist, Aus unter

anderem diesem Grund, gehen die meisten Schüler auf einen Hund viel schneller zu, als auf einen unbekanntem Menschen. Damit ergibt sich eine besondere Chance für Kinder mit Kontaktschwierigkeiten

Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit vorsichtigem Rückzug. Damit zeigen sie Kindern auf neutrale, nicht vorwurfsvolle oder wertende Weise, dass ihnen unkontrollierte Aggressionen selbst schaden. Durch die grundsätzlich fast bedingungslose Akzeptanz des Tieres wird die Kritik für die Kinder leichter annehmbar.

Für Kinder die keinen Umgang mit Haustieren haben, bietet sich die Chance zu lernen, welche Bedürfnisse ein Haustier mit sich bringt, wenn der Hund am Schulalltag teilnimmt. In Teilen haben sie die Möglichkeit Verantwortung bei der Versorgung des Tieres zu übernehmen (Wassernapf füllen, Decke bereitlegen, ...). So lernen auch diese Kinder ohne Haustiere mit der Zeit die Körpersprache des Hundes kennen und bekommen ein Gespür für die Bedürfnisse des Tieres.

Der Hund verliert mit der Zeit die Sonderstellung eines Besuchshundes in der Klasse, wenn er in den Schulalltag integriert ist. Das Erlernte kann sofort angewendet und überprüft werden und die Erfahrungen werden intensiviert.

Ängste im Allgemeinen und besonders Hunden gegenüber können behutsam abgebaut werden, da ängstliche Kinder durch das ruhige und unaufdringliche Verhalten des Schulhundes langsam und im eigenen Tempo den Kontakt herstellen und Erfahrungen sammeln können. Die Intensität des Kontaktes zum Hund wird selbst bestimmt. Verhaltensregeln werden exemplarisch kennengelernt und angewandt. Diese lassen sich dann auf andere Tiere übertragen.

Es gibt demnach verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von einem Schulhund: Er kann „nur“ anwesend sein und den Schulalltag so positiv beeinflussen. Die Kinder lernen die Körpersprache des Hundes und seine Bedürfnisse kennen. Der Schulhund kann aber auch gezielt im Unterricht eingesetzt werden. Hier sind die Wege buchstäblich unbegrenzt wie z. B.:

- Übungen im Grundgehorsam führen zur Verbesserung der Koordination und Motorik
- Übungen im Bereich von Tricks erfordern ein hohes Maß an Konzentration und Koordination

Das Ausführen (Selbstwirksamkeit) der Kommandos und die Reaktion des Tieres darauf bestärkt die Schüler in ihrem Selbstbewusstsein. Die Kommunikation wird ebenfalls gefördert.

Eines darf jedoch nie vergessen werden: Der Spaß des Hundes mit der Arbeit der Kinder steht im Vordergrund. Der Hundeführer sollte immer darauf achten, dass der Hund nicht überlastet wird. Gerade an Förderschulen, in denen die Klassen deutlich kleiner sind, ist die Möglichkeit zum Kontakt mit jedem Kind intensiver und jene zu anderen Interaktionen häufiger gegeben.

3. Voraussetzungen für den Einsatz der Schulhunde

Es gibt einige Voraussetzungen, dass ein Hund in die Schule kommen darf. Zunächst sollte die Erlaubnis der Schulleitung und dann die des Schulträgers eingeholt werden. Beides ist im Falle der Schulhunde Dario und Amie an der Peter-Caesar-Schule geschehen. Der Schulträger hat am 22.08.2013 sein Einverständnis gegeben. Die Gesamtkonferenz, sowie der örtliche Personalrat wurden darüber informiert. Danach hat die Gesamtkonferenz ihre Zustimmung für den Start des Projektes Schulbegleithund gegeben.

Des Weiteren wurde der Förderverein gefragt, ob er die Ausbildung zum Therapiebegleithund finanziell unterstützen würde, so dass Dario und Amie die Therapiebegleithundeausbildung im November 2013 im Therapiehundezentrum Saar beginnen können. Diese Anfrage wurde positiv beantwortet. Die Ausbildung der beiden Hunde hat im November begonnen und endet in neun Monate mit einer theoretischen und einer praktischen Prüfung.

Voraussetzung für die Ausbildung war ein Wesenstest, den die Hunde in einem Seniorenheim bestanden haben. Die Ausbildung zum Therapiebegleithund ist nicht zwingend notwendig, da es in Rheinland-Pfalz noch keine einheitlichen Richtlinien bezüglich der Ausbildung von Schulhunden gibt. Jedoch liefert sie den beiden Hundeführern Frau P. Luger und Frau S. Winkler fundiertes Wissen um adäquat mit den Tieren und den Kindern arbeiten zu können. Frau P. Luger besucht mit ihrem Hund Dario regelmäßig die Hundeschule, um die Begleithundeprüfung oder den Hundeführerschein zu erlangen. Amie, der andere Schulhund, hat bereits die Begleithundeprüfung bestanden.

Weitere Voraussetzungen, um die Hunde in der Schule mitzuführen, sind die Erlaubnis der jeweiligen Eltern von den Klassen, die die Hunde besuchen, sowie die Abklärung von Hundeallergien. Außerdem werden die Hunde regelmäßig von einem Tierarzt untersucht, der einen Nachweis über die Gesundheit (siehe Gesundheitszeugnis) der Tiere ausstellt. Regelmäßige Impfungen und Entwurmungen gehören auch dazu.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, steht der hygienische Aspekt im Vordergrund. Die Hunde sollten immer sauber und gepflegt die Schule betreten (saubere Pfoten, Fell gebürstet, ...). Die Hunde verfügen im Klassenraum über einen Hundepplatz der

extra für sie eingerichtet und beim Verlassen des Hundes gereinigt wird. Alle Personen, die mit dem Hund in Berührung kommen, müssen sich hinterher die Hände waschen und desinfizieren. Auch der Klassenraum wird gesäubert, gegebenenfalls mit einem Staubsauger. Die Hunde dürfen die Schulküche und den Speisesaal nicht betreten. Beim Frühstück liegen sie auf ihren Hundepätzen. Die Hunde sind an der Leine zu führen.

Damit ein harmonisches Zusammenleben stattfinden kann, sind Umgangsregeln wichtig. Diese sollten mit den Schülern immer wieder thematisiert werden. Die Regeln hängen für alle in Schrift und Bild sichtlich im Klassenzimmer aus und lauten wie folgt:

- Sei bitte leise und geh langsam.



- Mich darf immer nur EINER streicheln.



- Schau mir nicht länger direkt in die Augen.



- Der Hund darf nur seine Hundenahrung fressen.



- Frag bitte vor dem Streicheln um Erlaubnis.



- Nach dem Streicheln Hände waschen und desinfizieren.



- Gib dem Hund ohne Erlaubnis keine Kommandos.



- Der Hund will auf dem Hundepplatz seine Ruhe.



4. Dario als Schulhund

Dario ist ein zurzeit einjähriger kastrierter Rüde. Er stammt aus Spanien und ist ein Mischlingshund. Dario lebt, seitdem er 15 Wochen alt ist, in der Familie Luger. Frau P. Luger ist die Bezugsperson. Sie geht regelmäßig zwei bis dreimal die Woche auf den Hundeplatz, um dem Rüden Gehorsam und Tricks beizubringen. Dario ist ein gelehriger Hund, der auf das Clickertraining sehr gut anspricht. Zurzeit ist Dario noch sehr verspielt. Auf Menschen geht Dario sehr freundlich zu. Zunächst wird Dario die Hundeführerin ein- bis zweimal die Woche begleiten. Mittwochs besucht Dario die Klasse 3-4 Stunden, wobei er und die Schüler sich gegenseitig kennenlernen sollen. Hier begleitet er nur. Es werden keinerlei Anforderungen an ihn gestellt. Er darf mit in der Klasse sein und wenn er möchte, sich jeder Zeit in seine Hundebox zurückziehen.

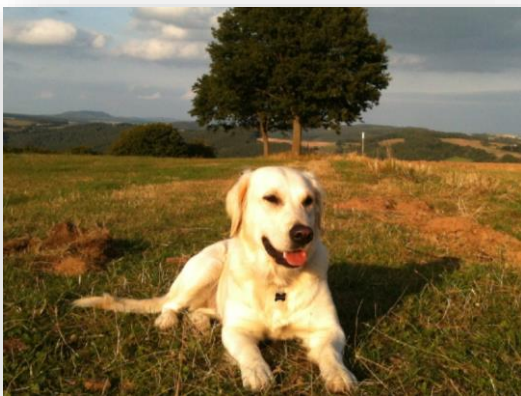
Donnerstags nachmittags, in der sechsten und siebten Stunde, ist Dario ebenfalls in der Klasse anwesend. Dann dürfen die Kinder den richtigen Umgang mit einem Hund erlernen. Es werden Regeln besprochen und wiederholt, die Mimik und Gestik von Dario thematisiert. Außerdem dürfen die Schüler, die wollen, dem Hund Kommandos geben und ihn dafür mit Leckerlis belohnen. Es soll kein Kind zum Kontakt mit dem Hund gezwungen werden. Zunächst bleibt Dario im Klassenzimmer angeleint, erst wenn alle Kinder keine Angst mehr zeigen, darf sich Dario mit einem Kurzführer in der Klasse frei bewegen.



5. Amie als Schulhund

Amie ist eine dreieinhalb jährige Golden Retriever Hündin, die aus einer Hobbyzucht nahe Birkenfeld stammt. Im Alter von 16 Wochen, zog Amie zur vierköpfigen Familie Winkler. Frau S. Winkler übernahm die Erziehung und ist seither die Bezugsperson. Amie ging ca. zweieinhalb Jahre regelmäßig auf den Hundepplatz und belegte verschiedene Kurse der Hundeeziehung bzw. Beschäftigung. Zuletzt absolvierte Amie die Begleithundeprüfung, die sie mit Erfolg bestand.

Amie geht auf alle Menschen freudig zu und ist sehr ruhig und ausgeglichen. Sie begleitet zurzeit Frau S. Winkler dienstags eineinhalb Stunden und freitags drei Stunden in die Klasse der Unterstufe, damit sich SchülerInnen und Hund ungezwungen kennenlernen können. An Amie werden bei den regelmäßigen Besuchen keinerlei Anforderungen gestellt und sie kann sich jederzeit auf ihr Kissen zurückziehen um sich auszuruhen. An diesen beiden Tagen lernen die Kinder die Körpersprache des Hundes und seine Bedürfnisse kennen. Ebenso dürfen sie Amie mit Leckerlies belohnen, um eine Vertrauensbasis herzustellen. Dies ist die Grundlage für die spätere Zusammenarbeit zwischen Kinder, Hund und Hundeführerin. Wichtig sind genaue Regeln, die von Seiten der Kinder und der Hundeführerin einzuhalten sind. Diese werden regelmäßig thematisiert und besprochen. Jeder Kontakt seitens der SchülerInnen mit Amie ist freiwillig. Ist ein Kind ängstlich, hat es die Möglichkeit sich nach eigenem Ermessen dem Hund zu nähern, um seine Angst abzubauen.



6. Der Einsatz im Schulalltag

Mittlerweile gehören die Schulhunde Amie und Dario fest zum Schulkonzept und sind aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Frau Luger und Frau Winkler werden für jeweils zwei Stunden vom Klassendienst freigestellt, um mit den Hunden flexibel arbeiten zu können. Jeden Mittwoch gibt es eine klassenübergreifende Hundestunde mit beiden Hunden. Die Gruppe setzt sich wöchentlich neu aus einem SchülerIn pro Klasse zusammen.

Die zweite Stunde wird von beiden Hundeteams rotierend eingesetzt. Hierbei gehen Frau Luger und Frau Winkler mit ihren Hunden in unterschiedliche Klassen, um dort projektbezogen, entweder mit allen Schülern, oder mit einzelnen Schülern aus der jeweiligen Klasse zu arbeiten.

Amie und Dario begleiten einmal pro Woche ihre „Frauchen“ in die eigenen Klassen. Frau Luger bietet freitags zusätzlich eine Hunde-AG an.

Aus dem Schulhundeprojekt ist die Schülerfirma „P-C-S-Hundespaß“ entstanden. Die Schülerfirma besteht überwiegend aus Ober- und WerkstufenschülerInnen. Die Herstellung von Intelligenzspielzeugen für Hunde findet selbst über die Schulgrenzen hinaus großen Anklang und werden auch über einen eigenen Internetshop verkauft.

Frau Winkler wird mit ihrem 1-jährigen Golden-Retriever-Rüden Louis ebenfalls die Therapiebegleithundebildung durchlaufen, damit er in Zukunft Amie und Dario bei deren Arbeit mit den Schülern unterstützen kann.